



Interpellation

Gemäss Art. 58: Kantonsratsgesetz

Hausärztemangel

Für eine nachhaltige gute Ausbildung sowie Förderung der medizinischen Grundversorgung und Sicherung der Hausarztmedizin bei Ärztemangel insbesondere in ländlichen Regionen der Zentralschweiz.

Für ein Masterstudium Humanmedizin an der Universität Luzern

Auskunftsbegehren / Frage:

Teilt der Regierungsrat ebenfalls die Meinung, des unten aufgeführten Anliegens und ist er bereit, im Namen des Kantons Obwalden und den Interpellanten, sich über die aufgezeigte Problematik und die am Schluss aufgeführten Fragen öffentlich zu äussern und dies auch an die zuständigen Stellen der Zentralschweizer Gesundheitsdirektorenkonferenz (ZGDK) und Kanton/Universität Luzern zu kommunizieren?

Begründung:

In der ganzen Schweiz, jedoch vorwiegend in ländlichen Regionen herrscht ein Mangel an Ärztinnen und Ärzten. Die demografische Entwicklung der immer älter werdenden Bevölkerung verlangt nach vermehrter Gesundheitsversorgung. Diametral gibt es immer weniger junge Hausärzte/innen. So gibt es Regionen in der Zentralschweiz, wo 50% der Hausärzte/innen über 60 Jahre alt sind.

Rekrutierungen von Ärztinnen und Ärzten sowie auch medizinischem Personal aus dem Ausland, insbesondere aus Deutschland und Österreich werden immer schwieriger. Auch diese Länder kämpfen mit Nachwuchsmangel. Gerade in ländlichen Regionen und bei der älteren Bevölkerung ergeben sich bei Rekrutierungen von Medizinern aus anderssprachigen Regionen und Ländern zusätzliche Probleme, welche Qualität der medizinischen Handlungen und auch die Arzt-Patienten-Beziehung negativ beeinflussen. Ein weiterer Faktor, den der Hausärztemangel beeinflusst, besteht in der Tatsache, dass heutzutage viel mehr junge Frauen sich als Ärztinnen ausbilden lassen. Das Verhältnis Ärztin zu Arzt war vor 30 Jahren noch 25% zu 75% und ist heute auf über 60% zu 40% angestiegen. Auch ziehen viele junge Ärzte es vor, sich als Spezialisten ausbilden zu lassen. Ebenfalls möchten viele nur noch Teilzeit arbeiten. Somit müssen immer mehr Leute in Medizin ausgebildet werden.

Wegen der demografischen Veränderung unserer Bevölkerung nehmen auch die notwendigen Leistungen im Gesundheitswesen ständig zu.

Aus diesen Gründen müssen unbedingt Anreize geschaffen werden, junge Medizinerinnen und Mediziner für eine qualitativ gute Grundversorgerausbildung zu motivieren. Dies kann z.B. mit der Schaffung einer medizinischen Fakultät an der Universität Luzern, Schaffung eines Masterstudiums am Kantonsspital Luzern und den anliegenden Spitälern gefördert werden. Dies in der Hoffnung, dass sich mehr Studierende der Humanmedizin in der Region Zentralschweiz niederlassen.

In diesem Zusammenhang werden folgende Fragen an den Regierungsrat gestellt:

1. Teilt der Regierungsrat die Sorge der Interpellanten?
2. Wie steht es um die Grundversorgung im Kanton Obwalden?
3. Hat der Regierungsrat bereits Analysen und Bestandsaufnahmen der im Kanton Obwalden vorliegenden medizinischen Grundversorgung veranlasst?
4. Welche Überlegungen und Strategien haben sich der Regierungsrat und das Gesundheitsdepartement zur Sicherung und Förderung der Hausarztmedizin zurecht gelegt?
5. Besteht seitens des Kantons Obwalden Interesse an einer vermehrten Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten in der Schweiz, resp. Einführung eines Masterstudiums für Medizin an der Universität Luzern?
6. Ist der Regierungsrat bereit, sich mit dem Anliegen der Interpellanten beim Kanton Luzern einzubringen und sich für ein Masterstudium an der Universität Luzern einzusetzen?
7. Ist der Regierungsrat bereit, sich mit dem Anliegen der Interpellanten beim 2014 gegründeten Institut für Hausarztmedizin und Community Care (IHAM-CC, Projekt: Praxisassistenten) einzusetzen?
8. Wie stellt sich der Regierungsrat zu einer Mitarbeit des Kantonsspitals Obwalden, wie auch zu einer finanziellen Beteiligung?
9. Würde es der Regierungsrat begrüßen, wenn sich die Masterausbildung primär auf die Ausbildung von Hausärztinnen und Hausärzten fokussierten würde?

Alpnach Dorf, 28. Januar 2016

Erstunterzeichner: Leo Spichtig, Kantonsrat CSP

Urheber/-in: CSP-Fraktion Obwalden

Mitunterzeichnende:

Mitunterzeichnende:

Wollgärtner
H. Rindler
E. Lange
A. Albert
F. Kappeler
R. Gerig
N. Hylke
P. Bredt
J. Wagner
K. Füh
J. Min